

Luzerner
forum

25

Wir diskutieren soziale Sicherheit.



Das Luzerner Forum vereinigt die führenden Akteure der Sozialversicherung und der Sozialen Sicherheit am Wirtschaftsstandort Luzern. Das Luzerner Forum vernetzt das Wissen seiner Träger-, Förder und Partnerorganisationen und entwickelt so die Sozialversicherungen und die Soziale Sicherheit in der Schweiz weiter.

Das Luzerner Forum, gegründet 2006, wird seit 2009 als Verein geführt und ist vollständig finanziert durch seine Mitglieder. Präsidentin ist Alt-Nationalrätin Ida Glanzmann-Hunkeler. Die Geschäftsführung hat Hannes Blatter inne.

Weitere Informationen unter
www.luzerner-forum.ch

«Es ist wichtig,
dass alle Akteure
zusammenarbeiten
und sagen:
Wir lassen uns
nicht schachmatt
setzen von
diffusen Gesund-
heitsproblemen.»

Andreas Dummermuth, Geschäftsleiter
der IV Stelle Schwyz, im Breakdown-
Podcast zu IV-Gutachten, 6. Mai 2025



«Wo Diskussionen nachhallen, beginnt gesellschaftliche Bewegung.» — «Zunehmend sind die zuständigen Stellen auch mit diffusen Krankheitsbildern wie zum Beispiel Long Covid konfrontiert.» — «Essen, zusammen. Und diskutieren, zusammen.» — «Neues Logo, neuer Claim — Wir diskutieren Soziale Sicherheit» — «Schön, da sind wir wieder, wie geht's?» — «Jonas! Dorothee!» — «Wir müssen es neu denken, das Spital. Vielleicht sogar mit Hotel- statt Spitalbetten.» — «Bei Gutachten ist nichts schwarz oder weiss. Es gibt nur die sogenannte überwiegende Wahrscheinlichkeit.» — «Oft wird ohne Grundlage über die IV diskutiert. Wir brauchen Expert:innen. Also los.» — «Reihum zum neuen Partnermitglied.» — «Ui, der Hannes hört auf.» — «Schöne Atmosphäre, brisante Themen, es ist immer viel zu besprechen.» — «Es ist Laura Kopp» — «Der VPS bleibt dabei.» — «Zahlreiche Studien thematisieren die potenzielle Substitution bestimmter Berufsbilder, insbesondere im Zuge technologischer Entwicklungen.» — «An der Kantonsgrenze hört die Planung der Spitalversorgung nicht auf.» — «Die Finanzen sind solide.»

Ihr Luzerner Forum

3	Editorial
4	Vorwort der Präsidentin & des Geschäftsführers
5	Podcast 2025
8	Aktivitäten 2025
25	Resonanz in den Medien, Medienmitteilungen, Jahresrechnung
26	Revisionsbericht
27	Trägerorganisationen
28	Förderorganisationen, Partnermitglieder
29	Vorstand und Geschäftsführung
30	Dank der Präsidentin, Impressum

«Wo Diskussionen nachhallen, beginnt gesellschaftliche Bewegung.»

Unsere Diskussionen sind anregend. Sie öffnen Perspektiven und fordern Gewissheiten heraus – etwa mit der provokanten These, dass in zwanzig Jahren Spitalbetten durch Hotelbetten ersetzt sein könnten. Ein Gedanke, der nachhallt. Ebenso wie die Aussage von Philomena Colatrella (CSS) an unserer Podiumsveranstaltung vom 12. Februar 2025 im Luzerner Kantonsratssaal: Wer die Kantonsgrenzen nicht kenne, würde kaum verstehen, weshalb es so viele Spitäler gebe. An der Diskussion nahmen unter anderem die Obwaldner Regierungsrätin Cornelia Kaufmann-Hurschler, der Obwaldner Kantonsratspräsident Andreas Gasser, Nationalrätin Vroni Thalmann-Bieri sowie Kantonsrätinnen und Kantonsräte aus Luzern, Obwalden und Zug teil. Die Spitalversorgung bleibt ein hochaktuelles und kontroverses Thema, siehe Seite 9.

IV-Gutachten – Lotterie? Ob eine versicherte Person Anspruch auf eine IV-Rente hat, hängt zunächst von ihrem Gesundheitszustand ab. Basis der Beurteilung des Gesundheitszustands sind häufig Gutachten – die immer wieder in Frage gestellt und angezweifelt werden und schliesslich zu juristischen Auseinandersetzungen führen. Für die IV-Stellen eine enorme Herausforderung. Die Unterschiede in der Beurteilung sind aber immer noch zu hoch: Je nachdem welche Gutachterstelle die Beurteilung vornimmt, liegt die Wahrscheinlichkeit für eine volle Arbeitsunfähigkeit zwischen 2.8% bis 28%. Das gab viel Diskussionsstoff am Netzwerk- Apéro vom 7. April 2025 beim VPS-Verlag in Kriens. Siehe Seite x.

Rentenbemessung und Fairness, das war das Thema des Netzwerk- Apéros vom 24. Juni 2025 bei der Suva. Besonders interessant ist das Job-Matching-Tool, welches von Dr. Urban Schwegler (Schweizer Paraplegiker Stiftung Nottwil) entwickelt wurde. Es erfasst medizinische Zumutbarkeit und gleicht diese ab mit den Anforderungen und Löhnen des realen Arbeitsmarktes. Dadurch werden realistischere Rentenbemessungen möglich und die berufliche Eingliederung wird unterstützt, siehe Seite 18.



Vor dem Hintergrund eines sich rasant wandelnden Arbeitsmarktes kommt die klassische Erwerbsarbeit unter Druck. Insbesondere durch die Fähigkeiten der künstlichen Intelligenz, bestimmte Aufgaben zu übernehmen. Gleichzeitig bleibt Erwerbsarbeit zentral: Sie führt Menschen zu gesellschaftlichem Status und sozialer Integration. Wer passt sich an? Der Mensch oder die Struktur? Über 120 Fachleute haben sich am Luzerner Kongress Gesellschaftspolitik vom 27. November 2025 mit dieser Frage auseinandergesetzt, im Auditorium der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, siehe Seite 22.

Nach 14 Jahren verabschiedet sich unser Geschäftsführer Hannes Blatter. Mit Freude heissen wir **Laura Kopp** als neue Geschäftsführerin ab 1. April 2026 willkommen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit, auf neue Impulse und auf die Weiterentwicklung des Forums unter deiner Leitung. Laura, herzlich willkommen im Luzerner Forum!

2025 reiht sich ein in die Folge inspirierender Jahre des Luzerner Forums. Und ein Partnermitglied mehr haben wir auch gewinnen können. Der Geschäftsbericht 2025.

Ida Glanzmann-Hunkeler
Präsidentin

Hannes Blatter
Geschäftsführer

«Zunehmend sind die zuständigen Stellen auch mit diffusen Krankheitsbildern wie zum Beispiel Long Covid konfrontiert»

Sozial? Sicher? Breakdown

der Politipodcast ist der Podcast des Luzerner Forums, lanciert wurde er im März 2021. Thema ist das soziale Sicherheitsnetz der Schweiz: Ist es sozial? Ist es sicher? In «Breakdown» stellen wir Fragen, Expertinnen und Experten antworten.

Staffel 2 (ab 2025)

Hannes Blatter und Mirjam Breu stellen die Fragen

Staffel 1 (2021–2024)

Hannes Blatter und Linus Bürgi stellen die Fragen

Der Podcast ist über alle gängigen Anbieter (Apple Podcast, Spotify, Youtube Podcast, Deezer, etc.) zugänglich.



04.03.2025

Taggeldversicherung – kommt der Lohn, auch wenn ich krank bin, Prof. Peter Mösch Payot?

Dass der Lohn auch bei längerer Krankheit weiter auf dem Konto landet, ist unter Umständen ein Trugschluss. Eine Krankentaggeldversicherung ist in der Schweiz nicht obligatorisch. Nun kommt auf politischer Ebene Bewegung in die Sache. Sollen alle Arbeitnehmenden in der Schweiz obligatorisch versichert sein, falls sie wegen einer körperlichen oder psychischen Erkrankung länger ausfallen?

«Für viele Arbeitnehmende gibt es sehr rasch Deckungslücken. Vor allem Personen, die noch nicht lange an einem Ort arbeiten, häufig die Stelle wechseln oder im Tieflohnbereich tätig sind, sind betroffen.»

Prof. Peter Mösch Payot, HSLU – Soziale Arbeit

15.04.2025

Gibt es ein Rezept gegen den Mangel von Medikamenten, Dr. Enea Martinelli?

Ob Ibuprofen oder ein Mittel zur Krebsbekämpfung: Die Medikamentenmangellage ist ein Dauerzustand. Die Hände in den Schoss legen und nichts dagegen tun, das ist keine Option. Eine Initiative verlangt eine bessere Planung im Medikamentenschrank der Nation. Wir fragen: Wo liegen die Gründe für den Medikamentenmangel und wie lösen wir das Problem langfristig am besten?

«Bei uns in der Spitalregion Interlaken mit 1400 Betten arbeiten ein Apotheker und eine Pharma-Assistentin, die sich praktisch nur mit diesem Thema beschäftigt.»

Dr. Enea Martinelli, Spitalapotheker und Mitglied des Komitees der Initiative «Ja zur medizinischen Versorgungssicherheit»

Abonniere den Podcast:





06.05.2025

Sind IV-Gutachten Glückssache, Karin Hansen und Andreas Dummermuth?

Die Invalidenversicherung ist immer häufiger mit komplexen Fällen konfrontiert. Waren es früher beispielsweise Hüft- oder Knieleiden, die einfach zu diagnostizieren waren, gehen heute schon mehr als die Hälfte der Renten an Menschen mit psychischen Leiden. Zunehmend sind die zuständigen Stellen auch mit diffusen Krankheitsbildern wie zum Beispiel Long Covid konfrontiert.

«Die Verfahren dauern zu lange. Je länger es dauert bis zur Entscheidung, desto unwahrscheinlicher wird eine Rückkehr ins Erwerbsleben.»

Karin Hansen, Geschäftsführerin Pensionskasse Rheinmetall

«Es ist wichtig, dass alle Akteure zusammenarbeiten und sagen: wir lassen uns nicht schachtmatt setzen von diffusen Gesundheitsproblemen.»

Andreas Dummermuth, Geschäftsleiter der IV Stelle Schwyz

17.06.2025

Gesundheitsversorgung der Zukunft – was bringt Health 2040, Manuela Oetterli?

Wie stellen wir eine gute medizinische Versorgung sicher, wenn Hausärzte fehlen, die Bevölkerung altert und Pflegepersonal knapp wird? Der Aktionsplan Health 2040 gibt Antworten. Statt zentraler Lösungen setzt das Modell auf lokal organisierte Versorgungsnetzwerke – zugeschnitten auf rund 10.000 Personen pro Quartier. Ein Modell mit Zukunft?

«Bei der Entwicklung haben wir die Bedürfnisse der Patientin, des Patienten ins Zentrum gestellt. So wurde rasch klar, welche Kriterien ein Gesundheitsnetz für alle erfüllen muss.»

Manuela Oetterli, Dipl. Natw. ETH und MPH Mitglied der Geschäftsführung, Gesellschafterin von Interface

«Für viele Arbeitnehmende gibt es sehr rasch Deckungslücken. Vor allem Personen, die noch nicht lange an einem Ort arbeiten, häufig die Stelle wechseln oder im Tieflohnbereich tätig sind, sind betroffen.»

Prof. Peter Mösch Payot, HSLU – Soziale Arbeit im Breakdown-Podcast zur Taggeldversicherung, 4. März 2025

26.08.2025

Rentenbemessung bei der IV – wie gerecht ist dieses System, Thomas Gächter?

Die Kritik richtet sich gegen die heutige Rentenbemessung, die von einer Lohn-Tabelle ausgeht, die nicht angemessen ist, und von einer Praxis, die von einem «ausgeglichenen» Arbeitsmarkt ausgeht und reale Gegebenheiten oft ignoriert. Für Betroffene kann das dazu führen, dass sie trotz attestierter Invalidität keine oder eine sehr tiefe Rente erhalten und keine Möglichkeit haben, das fehlende Einkommen zu erwirtschaften, weil es im realen Arbeitsmarkt keine Stellen für sie gibt.

«Welchen Wert hat diese Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt noch? Die IV-Stellen gehen seit Jahrzehnten davon aus, dass es auf dem Arbeitsmarkt für fast alle Skills noch irgend ein Plätzchen gibt. Dies entspricht aber oft nicht der Realität, und dann stehen die Leute da mit einer tiefen Rente und praktisch null Chancen, ihre «Resterwerbsfähigkeit» noch zu verwerten.»

Dr. Thomas Gächter, Professor für Sozialversicherungsrecht und Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät an der Uni ZH

28.10.25

Bilaterale III – sind unsere Sozialversicherungen zu attraktiv, Stephan Cueni?

Die neuen EU-Verträge sorgen in der Schweiz für hitzige Diskussionen – auch beim Thema Zuwanderung. Politikerinnen und Politiker befürchten, dass unser Sozialsystem durch neue Regelungen stärker belastet werden könnte. Doch wie berechtigt sind diese Sorgen wirklich?

«Man kann nicht einfach ins System einwandern. Man muss Beiträge leisten. Das ist kein Selbstbedienungsladen.»

Stephan Cueni, Botschafter und Vizedirektor BSV, zuständig für Internationale Angelegenheiten

«Ihrer Organisation sind soziale Themen und soziale Sicherheit wichtig? Dann werden Sie Mitglied des Luzerner Forums. Gute Leute, kontroverse Diskussionen, erhellende Einsichten.»

«Sie finden uns auch auf [LinkedIn](#) und [Flickr](#). Wir freuen uns, wenn Sie sich mit uns vernetzen.»

18.11.2025

Ist das Modell Suva fit für die Zukunft, Felix Weber?

Rund die Hälfte aller Arbeitnehmenden ist bei der Suva obligatorisch gegen Unfall in Beruf und Freizeit versichert. Wie tickt und funktioniert der Schweizer Unfallversicherungsmarkt, und wie das Modell Suva? Und warum ist ein Unfall nicht immer das, was er zu sein scheint, sondern manchmal eben auch eine Krankheit? Und warum kann das weitreichende Folgen haben für mich als Versicherte?

«Die Suva ist sehr zukunftsfähig. Die Mischung von unternehmerischem Denken und gezügeltem Profitstreben ist immer noch hochmodern.»

Felix Weber, CEO Suva

18.12.2025

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen, Dr. Katrin Cramer?

Die Antwort auf die Frage nach dem Stand der Digitalisierung im Schweizer Gesundheitswesen ist komplex. Wir sind stark bei digitalen Systemen einzelner Akteure, etwa bei Klinikinformationssystemen von einzelnen Spitälern. Schwach ist die Schweiz bei deren Vernetzung – bedingt durch liberales Gesundheitswesen, Föderalismus und Kantönligeist.

Das liberale und föderalistische System nicht aushebeln und trotzdem dafür sorgen, dass Daten zwischen den Systemen A und B oder auch C einfacher und gleichzeitig sicher fließen können – dem widmet sich das nationale Projekt DigiSanté.

«Jeder hat in der Vergangenheit die Freiheit gehabt, digitale Lösungen so zu entwickeln, wie sie (gerade für den Anwendungsfall) gepasst haben. Aber wie sie zusammenspielen sollen, darum hat sich niemand gekümmert.»

Katrin Cramer, Fachliche Leitung des Projekts DigiSanté beim Bundesamt für Gesundheit und Co-Leiterin Abteilung Digitale Transformation

«Essen, zusammen. Und diskutieren, zusammen.»

Club-Mittagessen vom 21. Januar 2025
Hotel Wilden Mann, Luzern.

«Neues Logo, neuer Claim — Wir diskutieren Soziale Sicherheit»

Vorstandssitzung vom 7. April 2025
Der Vorstand trifft sich beim VPS Verlag in Kriens und bereitet die Geschäfte für die Mitgliederversammlung vor: Jahresrechnung 2024, Geschäftsbericht 2024, Wahlen Vorstand und Revisionsstelle und Beschluss neues Logo mit Claim.

«Schön, da sind wir wieder, wie geht's?»

Club-Mittagessen vom 12. Mai 2025
Hotel Wilden Mann, Luzern.

«Jonas! Dorothee!»

Mitgliederversammlung, 24. Juni 2025
Die Versammlung findet am Suva-Hauptsitz statt: Verabschiedung des Geschäftsberichts 2024, Genehmigung der Jahresrechnung 2024, Bericht der Revisionsstelle und Décharge des Vorstandes, Wahlen Vorstand: Als Mitglied des Vorstands wird für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt: **Jonas Willisegger**, HSLU W, Kenntnisnahme des Rücktritts von **Dorothee Guggisberg**, HSLU SA; neuer Auftritt des Luzerner Forums, Diskussion und Austausch geplanter Veranstaltungen 2026.

«Eine Digitalisierung kostet, aber sie lohnt sich. Es braucht eine Balance zwischen Zentrumsspitalern und Spitälern in der Grundver- sorgung»

Dr. iur. Michaela Tschuor, Regierungspräsidentin,
Gesundheits- und Sozialdepartement
Kanton Luzern, an der Podiumsdiskussion
«Die Zukunft der Spitalversorgung» vom
12. Februar 2025.



«Wir müssen es neu denken, das Spital. Vielleicht sogar mit Hotel- statt Spitalbetten.»

Podiumsveranstaltung, 12. Februar 2025 — öffentliche Veranstaltung

Titel: «Die Zukunft der Spitalversorgung in der Zentralschweiz» – **Ort:** Kantonsratsaal Regierungsgebäude, Luzern – **Personen:** ca. 190 – **Begrüssung:** Ida Glanzmann-Hunkeler, Alt-Nationalrätin und Präsidentin Luzerner Forum – **Einführung:** Hannes Blatter, Geschäftsführer Luzerner Forum – **Kurzvorträge/Podium:** Regierungspräsidentin Dr. iur. Michaela Tschuor, Kanton Luzern Gesundheits- und Sozialdepartement, Philomena Colatrella, CEO CSS, Prof. Dr. Stefan Felder, Universität Basel, Dr. Peter Werder

Ein hochkompetentes Podium, ein voller Kantonsratsaal und schon bald mehr als nur angeregte Diskussionen: Zum öffentlichen Podium «Zukunft der Zentralschweizer Spitalversorgung» begrüssen Ida Glanzmann-Hunkeler, Alt-Nationalrätin und Präsidentin des Luzerner Forums, und Hannes Blatter, Geschäftsführer des Luzerner Forums. Sofort geht es in die Veranstaltung, in einem neuen Format «Heaven and hell». In je zehn Minuten

präsentieren Regierungspräsidentin Dr. iur. Michaela Tschuor, CSS-Geschäftsführerin Philomena Colatrella, Prof. Dr. Stefan Felder von der Universität Basel und Dr. phil. Peter Werder, CEO Kantonsspital Obwalden, ihre Vorstellungen von Utopie und Dystopie der Zentralschweizer Spitalversorgung, dazu den Ist-Zustand und die Entscheidungen, die nötig sind, um die Entwicklung in Richtung Himmel zu bringen. Die anschliessende Diskussion ist höchst angeregt.

Ida Glanzmann-Hunkeler begrüsst die Obwaldner Regierungsrätin Cornelia Kaufmann-Hurschler, den Obwaldner Kantonsratspräsident Andreas Gasser, Nationalrätin Vroni Thalman-Bieri, Kantonsräte aus Luzern, Obwalden und Zug. Besonders würdigt sie die Podiumsteilnehmer:innen und den Umstand, dass sie die Einladung des Luzerner Forums sofort angenommen hätten. Einführend nennt Ida Glanzmann-Hunkeler die Schmerzpunkte zum Thema: Mangel an Hausärzt:innen, Fachkräftemangel in Spitälern, Ambulantisierung, Digitalisierung, Prämienanstieg. Sie berichtet aus den



Podiumsveranstaltung vom 12. Februar 2025

Ferien: «Der Guide in Oman sagte, die Gesundheitsversorgung sei gratis, zugänglich für alle, mit Zentren in den kleinen Dörfern, in grösseren Dörfern hat es Spitäler.» Krankentransporte in die grösseren Spitäler fänden via Hubschrauber statt. «In der Schweiz können wir das natürlich nicht.»

Future backwards: Himmel und Hölle der Zentralschweizer Spitalversorgung

Hannes Blatter, Geschäftsführer des Luzerner Forums, moderiert das Podium. Er weist zunächst auf eine erfreuliche Entwicklung hin: Die Zentralschweiz ist bereits in der Entwicklung der überregionalen Planung. Das Kantonsspital Nidwalden hat sich bereits der LUKS Gruppe angeschlossen. «Obwalden prüft noch, vielleicht ist deshalb so viel Prominenz aus Obwalden da.» Hannes Blatter gönnt dem vollen Saal diese kleine Pointe.

Weil die Podium-Methode «future backwards» neu ist, stellt Hannes Blatter sie kurz vor: Future backwards zeichnet zunächst die Utopie, den Himmel zu einem Thema, anschliessend die Dystopie, die Hölle dazu. Dann, basierend auf einer Analyse des Ist-Zustandes zum Thema, werden die Entscheidungen identifiziert, die im Heute nötig sind, um die Zukunft in Richtung Himmel zu beeinflussen.

Die Sicht der Gesundheitsdirektion des Kantons Luzern, Dr. iur. Michaela Tschuor

Zehn Minuten für Regierungspräsidentin Dr. iur. Michaela Tschuor, Vorsteherin des Gesundheitsdepartements Luzern. Zu ihrem Heaven bringt sie ein Beispiel: Eine Person hat Symptome, sie weiss nicht, ob Unterstützung nötig ist. Doch gibt es eine starke ambulante Grundversorgung, die den Spitälern vorgelagert ist, ein interdisziplinäres Angebot unter einem Dach. Zuerst kontaktiert die Person via App die Gesundheits-Leitstelle, sie nimmt die Triage vor. Die Patient:in kann sicher gehen, dass sie optimal begleitet wird: Es gibt die ambulante Grundversorgung, Spitäler, dazu Teams, die zu Patient:innen nachhause gehen. Die Hölle sei das Gegenteil: Spitäler müssen leisten,



was eigentlich die Hausärzt:innen leisten müssen. Therapien verschieben sich. Die Wege sind lang, primär über Luftrettung. Notfallstationen sind überfüllt. Es bleibe nur noch Privatisierung. Die Ökonomie bestimmt. Privatpatient:innen haben den Vorrang. Als Ist-Analyse sieht Michaela Tschuor die Situation als zwischen Himmel und Hölle. Es gibt Erfolgsprojekte zwischen den Kantonen. Das Parlament hat im vergangenen Dezember sozusagen mit dem Versorgungsbericht das Heaven-Szenario verabschiedet. Der Bevölkerung ist das noch zu erklären, die Ängste ernst zu nehmen, sie abzubauen. Die nächsten Entscheidungen betreffen die Digitalisierung, sie koste, aber lohne sich. Und zur intelligenten Spitalplanung brauche es eine Balance zwischen spezialisierten Spitälern im Zentrum und einer starken Grundversorgung in der Peripherie.

Die Sicht der Versicherer, Philomena Colatrella, CEO der CSS-Versicherung

Darauf, dass ohne gesetzliche Vorgaben die patientenzentrierte, effiziente Versorgung jetzt schon möglich wäre, weist Philomena Colatrella, CEO CSS-Versicherung in ihrem Beitrag hin. Auch ihren Himmel sieht sie in überregionaler Zusammenarbeit. Sie nennt einen starken Vorteil von Ambulatorien an dezentralen Standorten: Das helfe auch, Personal zu finden, Nachtschichten



Podiumsveranstaltung vom
12. Februar 2025



zu reduzieren. Doppelspurigkeiten werden vermieden und die Wahrscheinlichkeiten erhöht, dass Patient:innen die richtige Behandlung erhalten. Dazu brauche es digitale Netzwerke, zum Beispiel digitale Patientendossiers, EPIC. Ihr Heaven nennt die Themen Planung, und zwar konsequent aus Patient:innen-Sicht; die Stärkung der Ambulantisierung; die überregionale Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der Standorte; eine gemeinsame Datenplattform. Die Hölle seien Systemzentrismus, Ineffizienz und hohe Kosten. Dazu komme, dass der Personalmangel vor allem auf die ländlichen Spitäler drückt. Das alles erhöhe die Prämien. Als Ist-Analyse sieht Philomena Colatrella ein teures Spitalnetz, ein Drittel der Kosten fallen im stationären Bereich an; dazu Kantone, die innerhalb von Versorgungsregionen nicht gut aufeinander abgestimmt sind: ohne Wissen um kantonale Befindlichkeiten würde niemand gleichzeitig ein Spital in Nidwalden oder Obwalden planen. Dabei sei zum Beispiel bei einem Herzinfarkt ein Notfallwagen in der Nähe besser als ein Spital in der Ferne. Die jetzt fälligen Entscheidungen betreffen die überregionale Spitalplanung, integrierte Versorgungsnetze, Förderung der Ambulantisierung sowie die Dateninfrastruktur und Digitalisierung.

Die Sicht der Forschung, Prof. Dr. Stefan Felder, Uni Basel

Vielen gereiche wohl zur Hölle – das sagt Prof. Dr. Stefan Felder selber, Leiter Forschungsgruppe Health Economics – was er als Himmel beschreibe: einen Abbau von etwa 580 Betten mit einer Verbesserung der Qualität. Wo Betten aufgestellt werden, würden sie auch gefüllt. Spitäler gäbe es in seinem Himmel nur noch in Luzern und Zug, ansonsten ambulante Zentren. In seiner Analyse sieht er bis 2040 einen Anstieg der Bevölkerung um +11% bei einer Reduktion der Verweildauer um -19% und einer Verlagerung in die Ambulantisierung von -30%. Das bedeute für die Spitalbetten ein Total von -38%. Als Hauptpunkte der Ist-Situation nennt Stefan Felder: Die stationären Kosten seien zu hoch; die Kantone hätten Mehrfachrollen in der stationären Versorgung: nämlich einen Sicherstellungsauftrag, Aufgaben als Eigentümer von Spitälern; als Schiedsrichter bei Verhandlungen über Spitäler. Dazu kommen offene und verdeckte Subventionierungen. Es herrsche das St. Florians-Prinzip: «Heiliger Sankt Florian/ Verschon' mein Haus, zünd' and're an!» Die Zukunft liege in der einheitlichen Finanzierung von Ambulant und Stationär, der Privatisierung

Podiumsveranstaltung vom 12. Februar 2025

der Spitäler, einem Stopp der Subventionierung öffentlicher Spitäler, einer stärkeren Rolle der Versicherer ohne Vertragszwang.

Die Sicht des Spital-CEO, Dr. phil. Peter Werder, CEO Kantonsspital Obwalden

Mit einer schlechten Nachricht beginnt Dr. phil. Peter Werder, CEO Kantonsspital Obwalden: Wir alle werden sterben. Es gehe darum, wo, wie schnell und in welcher Qualität medizinische Leistungen angeboten würden. Spezifisch geht Peter Werder auf das Ende der Lebenszeit ein: Da setzen wir auf Qualität, nicht auf Quantität. Da müsse nach Region geplant werden, nicht nach Kantonen. Diese überregionale Planung sei entscheidend, dabei müsse auch das Angebot überdacht werden. Die Planung betreffe eine Neudefinition dessen, was ein Spital in zehn, zwanzig Jahren ist. Vielleicht brauche es da überhaupt keine Spitalbetten mehr, sondern vermehrt Hotelbetten. Hinsichtlich Kosten weist Peter Werder auf den Umstand hin, dass Regulierung viel kostet. Dieser Punkt werde durch eine PwC-Studie unterstützt, die die Kosten mit der Lebenserwartung ins Verhältnis setzt. In Spanien sei dieses Verhältnis besser als bei uns. Auch steht für Peter Werder die Frage im Zentrum, was es uns als Patient:innen überhaupt Wert ist, länger bei guter Qualität zu leben. Er provoziert mit einem Vergleich: Wie viel kosten denn Ferien, das Netflix-Abo und so weiter? Peter Werder möchte auf Eigenverantwortung setzen, auf freiwilligen Verzicht, auf optimale und nicht maximale Qualität. Entsprechend gehöre die Grosszügigkeit hinsichtlich Prämienverbilligungen in das Szenario Hölle. Peter Werders Anliegen ist es, Spital völlig neu zu denken. Als Rahmenbedingungen nennt er: Versorgung zur richtigen Zeit, lokal vor Ort und regional zentralisiert sowie in optimaler Qualität, abgestimmt nach Leistungsstufen, Leistungsarten und Dringlichkeit, nicht nach Kanton. Zwei Arten von Behandlungen werde es in Zukunft in Gesundheitseinrichtungen geben:

lokal ambulante bzw. dringende und zentral bzw. überregional die hochspezialisierte Medizin, Geriatrie und Palliativmedizin möglichst lokal. Zur Ist-Analyse gehören nach Peter Werder eine Spitalversorgung, die noch immer nicht überregional geregelt ist, und das daraus folgende unkoordinierte Angebot sowie die personellen und finanziellen Schwierigkeiten. Auch die Patient:innen sehen sich vor längere Wartezeiten gestellt. Gesetze verunmöglichen sowohl Flexibilität in der Leistungserbringung sowie eine vorausschauende Entwicklung der Standorte. Die Zentralschweiz könne aber in der Planung überregionaler Leistungen am besten vorangehen. Die Aufgabe der Politik sei darauf zu beschränken, die Versorgung zu sichern, das Obligatorium im KVG zu prüfen.

Die Podiumsdiskussion

Nach diesen Heaven- und Hell-Kurzpräsentationen moderiert Hannes Blatter die Diskussion, und sie verläuft äusserst angeregt. Mit seinem

augenzwinkernden Einwurf «dem Moderator entgleitet die Diskussion» holt Hannes Blatter ein allseitiges Lachen in den Saal. Die Themen der Diskussion sind insbesondere die überregionale Planung der Struktur und der Angebote, Möglichkeiten zur Schaffung integrierter Versorgungsnetze, die Abgrenzung von kantonalen Aufgaben und den Aufgaben der Gesundheitsversorger; die Digitalisierung, die durch die hohe Anzahl unterschiedlicher Softwaresysteme zusätzlich erschwert wird; inwiefern die Gesundheitsversorger, die Versicherer und die Kantone bei Planung und Umsetzung des integrierten Versorgungsansatzes involviert sein sollten; der Leistungskatalog, in den immer mehr aufgenommen, aber kaum etwas substituiert werde.

Stimmen aus dem Plenum

Aus dem Saal kommen weitere Beiträge, besonders zwei Bedenken sind zu nennen. Das eine: «Wer kümmert sich um die Patient:in, die nach der ambulanten Behandlung zuhause betreut werden müsste? Wer kocht, hilft auf die Toilette? Die Patient:in sollte im Zentrum stehen. Aber wie geht das, wenn die Patient:in alleine zuhause ist?» Das zweite: «Es fehlt, dass im Podium auch eine Patient:in anwesend ist, dazu jemand aus der Pflege und jemand aus der Medizin.»

Hannes Blatter lässt – man ist ja am richtigen Ort – den Kantonsratssaal abstimmen. Das Resultat: Bedeutend mehr Personen glauben, dass der Himmel der Spitalversorgung bzw. der Gesundheitsversorgung erreicht wird.

Gestützt wird dieses Urteil durch einen Punkt, den Michaela Tschuor während des Abends genannt hat: Es gebe den Planungsbericht mit Strategie und Massnahmen. Jetzt treibe man diese integrierte Versorgung voran. Dabei gehe es darum, auf die Länge zu reüssieren. So sei es hinsichtlich Digitalisierung eine Augenwischerei, dass man da momentan sparen könne.

Nach diesem Abend ist es klar: Die Zukunft der Gesundheitsversorgung in der Zentralschweiz hat schon begonnen. Zu diskutieren gibt es natürlich noch einiges: Am Apéro riche, fachmännisch zubereitet und serviert von der IG Arbeit, ist der Lautpegel hoch, Gespräche und Austausch sind in vollem Gang.



Podiumsveranstaltung vom 12. Februar 2025

«Bei Gutachten ist nichts schwarz oder weiss. Es gibt nur die sogenannte überwiegende Wahrscheinlichkeit.»

Netzwerk-Apéro vom 7. April 2025 — Exklusive Veranstaltung für die Kader der Träger- und Förderorganisationen und Partnermitglieder

Titel: IV-Gutachten im Brennpunkt – **Einladung:** VPS Verlag – **Ort:** VPS Verlag, Tagungsraum, Kriens – **Personen:** 75 – **Begrüssung:** Ida Glanzmann-Hunkeler, Alt-Nationalrätin und Präsidentin Luzerner Forum – **Referate:** Prof. Peter Mösch Payot, HSLU, Rainer Deecke, Präsident Versicherte Schweiz, Andreas Dummermuth, Geschäftsleiter der IV-Stelle Schwyz, Karin Hansen, Geschäftsführerin Pensionskasse Rheinmetall – **Moderation:** Hannes Blatter, Geschäftsführer Luzerner Forum

Gastgeber dieses Netzwerk-Apéros ist der Sozialversicherungs-Verlag vps.epas, die Veranstaltung ist im Weiterbildungssaal, das Thema hartnäckig vertrackt: IV-Gutachten führen regelmässig zu juristischen Auseinandersetzungen. Dies trotz der Gesetzesrevision «Weiterentwicklung der IV», in Kraft seit Januar 2022. HSLU-Prof. Peter Mösch Payot präsentiert die Ausgangslage. Rainer Deecke, Präsident Versicherte Schweiz, berichtet über die Nöte der Betroffenen. Andreas Dummermuth, Geschäftsleiter IV-Stelle Schwyz, sieht die IV als Massengeschäft und die Dauer der Gutachtenerstellung als kritisch. Karin Hansen, Geschäftsführerin Pensionskasse Rheinmetall, erklärt, was die Gutachten in Bezug auf die 2. Säule bedeuten und inwiefern KI helfen könnte. Hannes Blatter, Geschäftsführer Luzerner Forum, startet die Diskussion mit der Frage, inwiefern IV-Gutachten eine Lotterie sind. Weitergeführt wird das Gespräch angeregt und intensiv am Apéro, offeriert vom Verlag vps.epas. – Andreas Dummermuth und Karin Hansen kommen etwas später zum Apéro, sie haben im vps.epas-Studio noch die Fragen von Breakdown-Podcasterin Mirjam Breu beantwortet. Dieser Podcast vom Luzerner Forum ist per 6. Mai 25 online.

In ihrer Begrüssung dankt alt Nationalrätin Ida Glanzmann-Hunkeler, Präsidentin Luzerner Forum, dem Verlag vps.epas für das Gastrecht. Das



Thema sei etwas, das viele Fragen aufwirft, vor allem dann, wenn es einen betrifft: Wer hat Anspruch auf IV-Leistungen? Wie viel? Ab wann gibt es Massnahmen zur Wiedereingliederung? Was, wenn sich der Anspruch ändert? «Heute geht es um Abklärungen und Gutachten. Die sind so vielfältig wie die Menschen, die sie benötigen.»

Sie gibt das Wort an Gregor Gubser, der Co-Chefredaktor des vps.epas-Magazins «Penso» stellt den Verlag vor: vps.epas wurde 1987 von Exponenten der 2. Säule gegründet, alles Privatpersonen, Bedingung war und ist ein Engagement in der 2. Säule. Der Verlag beschäftigt 20 Personen teilzeit und rund 100 Personen in Fachgruppen. Die beiden Zeitschriften «Schweizer Personalvorsorge» und das «Penso» sind die Hauptprodukte, dazu gibt es elektronische Ergänzungen. Ausserdem organisiert vps.epas Weiterbildungen für Pensionskassen und Sozialversicherungen sowie Fachmesse 2. Säule mit dem Vorsorge-Symposium. Der «Leit-

Netzwerk-Apéro vom 7. April 2025





Netzwerk-Apéro vom 7. April 2025



faden schweizerische Sozialversicherungen», im Saal als Standardwerk bekannt, kommt vom Verlag. Die Autorin, Getrud E. Bollier, ist sogar anwesend. Zudem unterhält vps.epas ein Studio zur Aufnahme von Weiterbildungs-Webinars – genutzt im Anschluss vom Breakdown-Podcast.

Die Grundlagen

Prof. Peter Mösch Payot, HSLU, stellt die Ausgangslage vor, geht ein auf die Themen der Berichte und Gutachten, nämlich die invalidisierenden Gesundheitsschäden und ihre Auswirkungen. Dabei stellt er klar, dass eine medizinische Diagnose die Voraussetzung bildet für einen Anspruch auf IV-Leistungen. Diese Diagnose bildet das medizinische Substrat, es muss fachärztlich schlüssig festgestellt werden. Triagestelle zur Feststellung einer funktionalen Leistungsfähigkeit bzw. Leistungsunfähigkeit sind die RAD, also die regionalen ärztlichen Dienste. Doch, so Peter Mösch Payot: «Schwarz und weiss gibt es bei Gutachten nicht. Das nennt sich in der Gesetzgebung überwiegende Wahrscheinlichkeit.» Dies betrifft vor allem psychiatrische Diagnosen, Long-Covid-Diagnosen und Suchterkrankungen: Die Beschwerdebilder seien oft unklar, es werde schnell komplexer als man denke. Zwei Punkte sind wichtig: Nehmen die Betroffenen eine medizinische Behandlung in Anspruch? Wirkt sich eine

Einschränkung auch insgesamt aus, z.B. auf die Freizeit? Ausserdem haben die Betroffenen eine umfassende Pflicht zur Mitwirkung: Bei jeder Untersuchung, die zumutbar ist, ist mitzuwirken. Dass die Begutachtungen auf Tonband aufgenommen werden, ist für Peter Mösch Payot eine präventive Massnahme zur Sicherung der Qualität dieser Begutachtungen. Beeinträchtigungen bleiben trotzdem nicht eindeutig beweisbar, sondern nach sogenannter überwiegender Wahrscheinlichkeit. Peter Mösch Payot: «Der Weg zur Entscheidung soll überprüfbar sein: Klare Fachlichkeit, Anamnese, Befund, Behandlung, Therapieempfehlung.»

Die Sicht der Versicherten

Rainer Deecke, Präsident Versicherte Schweiz, nimmt die Sicht der betroffenen Versicherten ein. Er konstatiert, dass in den Gutachterstellen einiges besser geworden, man aber noch nicht am Ziel sei. Dies trotz Tonaufnahmen, die das Explorationsgespräch nachvollziehbar gemacht hätten; trotz der Qualitätskommission EKQMB und trotz Statistiken über Arbeitsunfähigkeit. Die

Tonbandaufnahmen dienen den Betroffenen und den Gutachtern. Aber es ist immer noch eine Lotterie: «die Wahrscheinlichkeit, eine volle Arbeitsunfähigkeit bescheinigt zu bekommen, liegt je nach MEDAS [Gutachterstelle] zwischen 2.8% bis 28%.» Rainer Deecke erinnert an den Skandal um die Gutachterstelle PMEDA. Dass es möglich gewesen sei, dass die Gutachten der PMEDA durchgewunken worden seien, liege an systemimmanenten Fehlanreizen: Quantität vor Qualität; das Bundesgericht fordert die Qualität nicht ein; Gerichte haben nur beschränkte Kompetenzen zur Überprüfung; es benötigt hohe gutachterliche Anforderungen zur Bescheinigung einer Arbeitsunfähigkeit; die Behandlerberichte haben geringe Beweiskraft; die RAD sind nicht unabhängig und neutral. Interessant auch: Gutachten, die eine volle Arbeitsfähigkeit ausweisen, werden meistens unkritisch abgesegnet, hingegen wird Arbeitsunfähigkeit penibel untersucht. Das Fazit von Rainer Deecke: «Die versicherte Person sollte das Recht haben, eine Arztperson nach Wahl gerichtlich befragen zu lassen.» Rainer Deecke verweist auf zwei Publikationen von Versicherte Schweiz, eine für Betroffene, eine für Gutachter: «Hilfe, ich muss zu einem Gutachten! Worauf muss ich achten?» und «Worauf achten beim Verfassen von Arztberichten?»

Die Sicht der Versicherer

Andreas Dummermuth, Geschäftsleiter der IV-Stelle Schwyz, berichtet aus der Sicht der Versicherer am Beispiel des Kanton Schwyz mit seinen 165'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. 2024 gab es 5'500 Anmeldungen, gefällt wurden etwa 1'300 Entscheide zu Renten und 2'100 zu beruflichen Massnahmen. Insgesamt gab es 8'100 Beschlüsse zu IV und AHV. In der Schweiz beziehen 516'000 Personen Leistungen der IV, das könne ein Hörgerät sein oder eine Rente in Folge Teil- oder voller Arbeitsunfähigkeit. Das bedeutet, es gibt 516'000 Arztberichte. Die IV ist ein Massengeschäft. Da ist man froh, wenn das Gutachten da ist und der RAD es bestätigt. Die Tonaufnahmen sieht Andreas Dummermuth kritisch: «Es gibt 30'000 Tonbandaufnahmen, und wie viele werden abgefragt? Nicht ein Prozent.» Sie seien einfach aufwändig. Zum PMEDA-Skandal bzw. zu den Gutachterstellen weist Andreas Dummermuth darauf hin, dass es nicht die AHV und IV sind, die diese Verträge mit den Gutachterstellen machen. Das sei das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV. Und schliesslich entscheide das

Netzwerk-Apéro vom 7. April 2025

Bundesgericht, wer in dieser Rentenlotterie gewinne. Darunter leiden die Betroffenen: «Von der Auftragserteilung bis zum Eingang eines Gutachtens dauert das Monate bis Jahre. Die Leute erhalten kein Geld, und wir können nichts tun.»

Die Sicht der Pensionskassen

Karin Hansen, Geschäftsführerin Pensionskasse Rheinmetall, hat ebenfalls unerquickliche Nachrichten: «IV-Gutachten schlagen voll durch in die 2. Säule. Gibt es eine halbe Rente in der 1. Säule, gibt es auch eine halbe in der 2. Säule.» Dabei belastet die IV die Pensionskassen, denn die Entscheidungen der IV-Stellen wirken direkt auf die 2. Säule und beeinflussen die finanziellen Verpflichtungen der Pensionskassen. Kommt hinzu, dass die Zusammenarbeit von 26 IV-Stellen und den rund 1'300 Pensionskassen komplex ist und daher auch folgenreich für alle Beteiligten. Viele Fälle lassen sich standardisiert bearbeiten, aber nicht alle. In Anbetracht dessen, dass komplexe, schwer greifbare Leiden zunehmen, brauche es bessere Strukturen, und so wirft Karin Hansen einen Blick auf die Möglichkeiten von KI und verweist auf Länder, die mithilfe von KI und anonymisierten Daten die Vorselektion beschleunigen. So identifiziere Amazon Comprehend Medical Beziehungen zwischen Gesundheitsinformationen, extrahiert aus Arztakten, klinischen Studienreports oder Radiologieberichten. «Warum nicht schweizweit eine Art zertifiziertes Servicecenter schaffen? KI unterstützt in der Vorselektion und bei der Dossiererstellung, um die Prozesse zu beschleunigen.» Schliesslich sei Zeit entscheidend für die Betroffenen und Anfechtungen am Schluss oft langwierig, teuer und emotional belastend. Daher ist es sinnvoll, den Prozess bereits am Anfang für alle zu verbessern.

Hannes Blatter, Geschäftsführer Luzerner Forum, bedankt sich – und startet die Diskussion: «Als Bürger hätte ich ja schon den Anspruch, dass die IV keine Lotterie ist.» Und los geht's. Am Apéro dann, freundlich offeriert von vps.epas, geht die Diskussion weiter, klar.

«Oft wird ohne Grundlage über die IV diskutiert. Wir brauchen Expert:innen. Also los.»



Netzwerk-Apéro vom 24. Juni 2025 — Exklusive Veranstaltung für die Kader der Träger- und Förderorganisationen und Partnermitglieder

Titel: Fairness in der Rentenbemessung? –

Einladung: SUVA – **Ort:** Suva Hauptsitz, Luzern –

Personen: 76 – **Begrüssung:** Ida Glanzmann-Hunkeler, Alt-Nationalrätin und Präsidentin Luzerner Forum, Daniel Roscher, Mitglied der Geschäftsleitung, Departement Schadenmanagement und Rehabilitation – **Referate:** Beatrice Domscheit, Bereichsleiterin, Suva, Prof. Dr. Thomas Gächter, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, Universität Zürich, Dr. Urban Schwegler, Schweizer Paraplegiker Forschung – **Moderation:** Hannes Blatter, Geschäftsführer Luzerner Forum

Am 24. Juni 2025 fand in den Räumlichkeiten der Suva ein Anlass statt, der sich mit der Fairness und den notwendigen Reformen in der Rentenbemessung in der IV auseinandersetzte. Zahlreiche Besucher:innen und Expert:innen aus verschiedenen Fachbereichen kamen zusammen, um über dieses wichtige Thema zu diskutieren.

Begrüssung durch Ida Glanzmann-Hunkeler

Ida Glanzmann-Hunkeler, Präsidentin des Luzerner Forums, eröffnete den Abend mit einer herzlichen

Begrüssung und einem Aufruf zur sachlichen Diskussion: «Oft wird ohne Grundlage über die IV diskutiert. Wir brauchen Expert:innen. Also los.»

Sie betonte die Bedeutung des Themas und die Notwendigkeit einer fundierten Diskussion, um Lösungen für die bestehenden Herausforderungen in der Rentenbewertung zu finden. Ida Glanzmann-Hunkeler hob hervor, dass es wichtig sei, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen, um eine gerechte und nachhaltige Rentenpolitik zu gestalten.

Einführung durch Daniel Roscher

Daniel Roscher, Mitglied der Geschäftsleitung im Departement Schadenmanagement und Rehabilitation der Suva, führte in das Thema ein und präsentierte beeindruckende Erfolge: «Innert zehn Jahren hat die Suva Berufsunfälle um 14% pro 1000 Versicherte senken können. Prävention wirkt.» Er stellte die Suva als eine Institution vor, die sich durch einen ganzheitlichen Zugang auszeichnet, indem sie von der Prävention bis zur Rehabilitation alle Bereiche abdeckt. Daniel Roscher präsentierte aktuelle Zahlen und betonte die Fortschritte, die in den letzten Jahren erzielt wurden. Er unterstrich die Bedeutung der Digitalisierung im Schadenmanagement und die Effizienzgewinne, die durch Automatisierung erzielt wurden. Gleichzeitig hielt er fest: «Auch wenn wir digitalisieren: Schicksalsschläge werden nie durch eine Maschine, stets durch Menschen betreut.»

Grundlagen und Geschichte der Rentenbemessung durch Beatrice Domscheit

Beatrice Domscheit, Bereichsleiterin der Suva, referierte über die Grundlagen und die Geschichte der Rentenbemessung. Sie erläuterte: «Für die Berechnung des Invaliditätsgrades wird das Valideneinkommen und das Invalideneinkommen miteinander verglichen. Zur Ermittlung des Invalideneinkommens werden Lohnstatistiken verwendet.» Beatrice Domscheit stellte die zentrale Frage: «Welche beruflichen Fähigkeiten und welche körperlichen und geistigen Leistungen kann ich trotz einer Gesundheitseinschränkung noch



Netzwerk-Apéro vom 24. Juni 2025

erbringen?» Sie betonte, «eine berufliche Tätigkeit trotz einer Teilinvalidenrente bedeutet auch, eine Aufgabe zu haben, und gibt Zufriedenheit und Stabilität.» Ihre Ausführungen zeigten auf, wie sich die Rentenbemessung im Laufe der Zeit entwickelt hat und welche Herausforderungen heute bestehen.

Juristische Fragestellungen und mögliche Lösungswege durch Professor Dr. Thomas Gächter

Professor Dr. Thomas Gächter, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich, beleuchtete die juristischen Fragestellungen und mögliche Lösungswege. Er diskutierte die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Herausforderungen, die sich aus der aktuellen Rechtsprechung ergeben. Dabei nahm er auch Bezug auf die Pa. Iv. Kamerzin, die fordert, dass nicht mehr von einem «ausgeglichenen», sondern neu von einem «realen» Arbeitsmarkt ausgegangen werden soll. Prof. Thomas Gächter betonte: «Es gab noch nie ein Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt. Der ausgeglichene Arbeitsmarkt ist eine Fiktion, ein Mittelweg.» Entscheidend sei seiner Meinung nach: «Sind die verbliebenen Kompetenzen auf dem realen Arbeitsmarkt überhaupt nachgefragt, d.h. verwertbar.» Zudem kritisierte er: «Der Strukturwandel wird zu wenig berücksichtigt. Es gibt viel weniger Stellen für Menschen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit.»

Vorstellung des Job-Matching-Tools durch Dr. Urban Schwegler

Dr. Urban Schwegler stellte das Job-Matching-Tool vor, das er mit seinem Team bei der Schweizer

Paraplegiker Stiftung in Nottwil im Rahmen eines Nationalfonds-Projektes entwickelt hat. Er erklärte: «Job Matching verknüpft medizinische Zumutbarkeit mit den Anforderungen des realen Arbeitsmarktes und den entsprechenden Löhnen.» Dieser Ansatz erleichtert die berufliche Eingliederung durch eine interdisziplinäre Koordination. Dr. Urban Schwegler betonte: «Job Matching fördert die nachhaltige Eingliederung und bringt Effizienz in die Prozesse.» Er erläuterte, dass das Tool das Potenzial hat, zu einer faireren Rentenbewertung beizutragen, weil es die medizinisch theoretischen Überlegungen mit den Möglichkeiten der Menschen sowie den Anforderungen eines realeren Arbeitsmarktes verknüpfen kann. Viele Fragen müssen hierfür aber noch geklärt werden. Aktuell werden Pilotversuche durchgeführt, um Erfahrungen zu sammeln.

Moderation und Abschluss durch Hannes Blatter

Hannes Blatter, Geschäftsführer des Luzerner Forums, moderierte die Diskussionen zwischen den Expert:innen und dem Publikum. Der Abend endete mit einem grossen Dank, gerichtet an die Suva für die Ausrichtung dieses Anlasses sowie an die Expert:innen für ihre kompetenten Ausführungen, verbunden mit der Hoffnung, dass die angesprochenen Probleme weiter behandelt und Lösungen gefunden werden.

Beim anschliessenden Apéro richte diskutierten die rund 70 Gäste engagiert weiter und profitierten so vom Know How der Meinungs- und Entscheidungsträger:innen aus dem Bereich der sozialen Sicherheit. Ein Anlass ganz im Sinne des Luzerner Forums. «Wir diskutieren soziale Sicherheit», hielt denn auch Hannes Blatter zufrieden fest.

Netzwerk-Apéro vom 24. Juni 2025



«Reihum zum neuen Partnermitglied.»

Zirkulationsbeschluss vom 11. Juli 2025

Aufgenommen ins Luzerner Forum wird die Fachstelle für Schuldenfragen, Kanton Luzern als Partnermitglied, dies per 1. September 2025

«Schöne Atmosphäre, brisante Themen, es ist immer viel zu besprechen.»

Club-Mittagessen vom 20. Oktober 2025

Hotel Wilden Mann, Luzern.

«Ui, der Hannes hört auf.»

Vorstandssitzung 23. September 2025

Die Sitzung findet an der Geschäftsstelle des Luzerner Forums statt: Informationen des Geschäftsführers, Hannes Blatter kündigt seinen Rücktritt per 31. März 2026 an. Der Vorstand organisiert die Suche nach der Nachfolge, Agenda 2026; Budget 2026.

«Es ist Laura Kopp»

Ausserordentliche Vorstandssitzung

25. November 2025

Laura Kopp wird per 1. April 2026 zur neuen Geschäftsführerin des Luzerner Forum gewählt.

«Der VPS bleibt dabei.»

Zirkulationsbeschluss vom 15. Dezember 2025

Änderung Mitgliedschaft VPS EPAS in Fördermitglied, dies per 31. Dezember 2025



«Auch wenn wir digitalisieren: Schicksalsschläge werden nie durch eine Maschine, stets durch Menschen betreut.»

Daniel Roscher, Mitglied der Geschäftsleitung Suva, am Netzwerk-Apéro zum Thema «Fairness in der Rentenbemessung» vom 24. Juni 2025.

«Zahlreiche Studien thematisieren die potenzielle Substitution bestimmter Berufsbilder, insbesondere im Zuge technologischer Entwicklungen.»

Luzerner Kongress Gesellschaftspolitik, 27. November 2025 — Öffentliche Veranstaltung

Titel: Arbeitsmarktfähigkeit 2040 – Wer passt sich an, der Mensch oder die Struktur? – **Ort:** Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Auditorium – **Personen:** 120 – **Begrüssung:** Prof. Dorothee Guggisberg, Direktorin Hochschule Luzern – Soziale Arbeit – **Referate:** Dr. Stephan Sigrist, Gründer & Leiter W.I.R.E., Marina Mathis, Masterabsolventin People Management and Organisation, Dr. Silvan Winkler, Leiter Diagnostik, Mitglied Geschäftsleitung Jörg Lienert AG, Alain Rogger, Leiter WAS Wirtschaft Arbeit Soziales Kanton Luzern, Simona Dubach, Leiterin Betriebe und Agogik, Mitglied der Geschäftsleitung Kiebitz Basel – **Austausch und moderierte Diskussion:** Hannes Blatter, Geschäftsführer Luzerner Forum – **Moderation:** Prof. Dorothee Guggisberg, Direktorin Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Hannes Blatter, Geschäftsführer Luzerner Forum

Bezahlte Erwerbsarbeit stellt einen – wenn nicht den – zentralen Pfeiler der sozialen Sicherheit dar. Wer in Lohnarbeit steht, geniesst über das System der Sozialversicherungen einen hohen Schutz und verfügt nachweislich über eine bessere physische und psychische Gesundheit. Darüber hinaus ist Erwerbsarbeit mit einem hohen gesellschaftlichen Status verbunden und trägt wesentlich zur sozialen Integration und Teilhabe bei.

Der Arbeitsmarkt unterliegt allerdings – wie viele andere Lebensbereiche – einem sich beschleunigenden Wandel. Der Soziologe Hartmut Rosa spricht in diesem Zusammenhang von einer strukturellen Beschleunigungsdynamik moderner Gesellschaften, die mit Erfahrungen von Entfremdung und Kontrollverlust einhergeht. Zahlreiche Studien thematisieren in diesem Kontext die potenzielle Substitution bestimmter Berufsbilder, insbesondere im Zuge technologischer Entwicklungen. Die Debatten rund um die Folgen der künstlichen Intelligenz verschärfen diese Diskussion zusätzlich.

Vor dem Hintergrund eines sich rasant wandelnden Arbeitsmarktes stellt sich für uns als Individuen die Frage, wie wir mit diesen Veränderungen umgehen können. Sind wir letztlich Produkte mit einem Ablaufdatum? Oder gelingt es uns, durch kontinuierliche Weiterbildung, gezielte Kompetenzentwicklung oder bewusste Selbstvermarktung im Arbeitsmarkt zu behaupten?

Gleichzeitig müssen wir uns fragen, auf welche gesellschaftlichen und institutionellen



Strukturen der Arbeitsintegration wir zurückgreifen können, wenn wir den Arbeitsmarkt – sei es freiwillig oder unfreiwillig – verlassen haben und nun wieder eintreten wollen. Unterstützen uns die bestehenden Strukturen dabei, wieder Fuss zu fassen? Sind sie mit der zunehmenden Beschleunigung und Komplexität des Wandels kompatibel? Wo gelingt dies und wo zeigen sich Grenzen?

Der diesjährige Luzerner Kongress Gesellschaftspolitik stellte den beschleunigten Wandel auf dem Arbeitsmarkt ins Zentrum der Diskussion und fokussierte gleichermassen auf die individuelle und strukturelle Ebene.

Über 120 Fachleute, Expertinnen und Experten haben sich am 27. November 2025 von Referent:innen inspirieren lassen und sich mit diesen Fragen auseinandergesetzt.

Der Luzerner Kongress Gesellschaftspolitik richtet sich an Führungspersonen, Expertinnen und Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie an Fachleute in öffentlichen und privaten Organisationen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene.

Der Luzerner Kongress Gesellschaftspolitik richtet sich an Führungspersonen, Expert:innen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie an Fachleute in öffentlichen und privaten Organisationen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene.

Der Luzerner Kongress Gesellschaftspolitik befasst sich mit aktuellen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen, die für das Zusammenleben und die Politik eine hohe Relevanz haben. Trägerorganisationen des Kongresses sind die Hochschule Luzern, das Luzerner Forum für Sozialversicherungen und Soziale Sicherheit und die Universität Luzern. Der Kongress fand 2024 bereits zum elften Mal statt.

Der Luzerner Kongress Gesellschaftspolitik befasst sich mit aktuellen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen, die für das Zusammenleben und die Politik eine hohe Relevanz haben. Trägerorganisationen des Kongresses sind die Hochschule Luzern, das Luzerner Forum für Sozialversicherungen und Soziale Sicherheit und die Universität Luzern. Der Kongress fand 2025 bereits zum 13. Mal statt.



Luzerner Kongress Gesellschaftspolitik, 27. November 2025

Luzerner Kongress Gesellschaftspolitik 27. November 2025



«An der Kantonsgrenze hört die Planung der Spitalversorgung nicht auf.»

Resonanz in den Medien

Die Aktivitäten des Forums Luzern wurden von der Presse aufgenommen. Nachfolgend eine Auswahl von Artikeln:

- 13.02.2025 – Regionaljournal Zentralschweiz
Die Zukunft der Spitalversorgung in der Zentralschweiz
- 14.02.2025 – Willisauerbote
Himmel und Hölle in der Spitalversorgung

Medienmitteilungen des Luzerner Forums

- 7. Oktober 2025
Hannes Blatter tritt als Geschäftsführer des Luzerner Forums per Ende März 2026 zurück.
- 2. Dezember 2025
Laura Kopp wird neue Geschäftsführerin des Luzerner Forums



«Die Finanzen sind solide.»

Kommentar zur Jahresrechnung

Dem Ertrag von Fr. 274'581 steht ein Aufwand von Fr. 274'090 gegenüber. Damit schliesst die Jahresrechnung 2025 (nach Bereinigung durch den Finanzaufwand und die Steuern) mit einem Gewinn von Fr. 101 ab.

Bilanz per 31.12.2025

Das Luzerner Forum verfügt über Eigenkapital im Umfang von Fr. 260'673.

Die Jahresrechnung 2025 wurde von der Revisionsstelle OPES AG in Emmenbrücke im Februar 2026 revidiert. Der positive Bericht findet sich auf S. 26 des Geschäftsberichtes.

«Man kann nicht
einfach ins System
einwandern.
Man muss
Beiträge leisten.
Das ist kein
Selbstbedienungsladen.»

Stephan Cueni, Botschafter und
Vizedirektor BSV, zuständig
für Internationale Angelegenheiten,
im Breakdown-Podcast zur Bilaterale III
am 28. Oktober 2025



An die Mitgliederversammlung des Vereins
Luzerner Forum für Sozialversicherungen und
Soziale Sicherheit
mit Sitz in Luzern

OPES AG
Gerliswilstrasse 13a
6020 Emmenbrücke
+41 41 289 60 60
info@opes.ch
opes.ch

Emmenbrücke, 24. Februar 2026

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision der Jahresrechnung 2025

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Luzerner Forum für Sozialversicherungen und Soziale Sicherheit für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

OPES AG

Peter Liembd
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Othmar Aregger
Revisionsexperte

Beilage: Jahresrechnung

BERATEN. PRÜFEN. BEGLEITEN.

Trägerorganisationen



CONCORDIA
Schweizerische Kranken-
und Unfallversicherung AG
Bundesplatz 15, 6002 Luzern
www.concordia.ch



CSS Versicherung
Tribtschenstr. 21
Postfach 2568, 6002 Luzern
www.css.ch



wohnen · betreuen · pflegen

CURAVIVA Luzern
Bahnhofstrasse 7b
6210 Sursee
www.curaviva-lu.ch



Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Werftstr. 1
Postfach 2945, 6002 Luzern
www.hslu.ch/sozialarbeit



Hochschule Luzern – Wirtschaft
Institut für Betriebs- und
Regionalökonomie IBR
Zentralstr. 9, Postfach 2940,
6002 Luzern
www.hslu.ch/wirtschaft



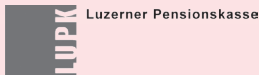
INTERFACE
Politikstudien Forschung Beratung
Seidenhofstr. 12, 6003 Luzern
www.interface-politikstudien.ch/de



Kanton Luzern
Gesundheits- und Sozialdepartement,
Departementssekretariat
Bahnhofstr. 15, 6002 Luzern
www.lu.ch



Luzerner Kantonsspital
Spitalstrasse, 6000 Luzern 16
www.luks.ch



Luzerner Pensionskasse
Zentralstr. 7, 6002 Luzern
www.lupk.ch



PKG Pensionskasse
Zürichstr. 16
Postfach, 6000 Luzern 6
www.pkg.ch



RVK – Dienstleistungen und Versicherun-
gen für den Gesundheitsmarkt
Haldenstr. 25, 6006 Luzern
www.rvk.ch



Schweizer Paraplegiker Stiftung (SPS)
Guido A. Zäch Strasse 10
6207 Nottwil
www.paraplegie.ch



Stadt Luzern, Sozialdirektion
Hirschengraben 17, 6002 Luzern
www.stadtluern.ch



Suva
Fluhmattstr. 1, 6002 Luzern
www.suva.ch



Universität Luzern,
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Frohburgstr. 3
Postfach 4466, 6002 Luzern
www.unilu.ch/luzeso



VPS Verlag Personalvorsorge
und Sozialversicherung AG
Ringstrasse 27
6010 Kriens
www.vps.epas.ch



WAS Wirtschaft Arbeit Soziales
Bürgenstrasse 12, Postfach
6002 Luzern
www.was-luzern.ch



XUND
Bildung Gesundheit Zentralschweiz
Kantonsstrasse 46, 6004 Luzern
www.xund.ch



Zentralschweizer BVG- und
Stiftungsaufsicht (ZBSA)
Bundesplatz 14, 6002 Luzern
www.zbsa.ch

Förderorganisationen



Lungenliga Zentralschweiz
Mooshüslistr. 14, 6032 Emmen
www.lungenliga-zentralschweiz.ch

MediData

MediData AG
Platz 6, 6039 Root D4
www.medidata.ch



MSD Merck Sharp & Dohme AG
MSD-Niederlassung Citybay
Werftrasse 4, 6005 Luzern
www.msdd.ch

Partnermitglieder



Ausgleichskasse Nidwalden
IV-Stelle Nidwalden
www.aknw.ch



Ausgleichskasse Obwalden
IV-Stelle Obwalden
www.akow.ch



SVA Schwyz
SVA Schwyz
www.sva-sz.ch



Ausgleichskasse Zug
IV-Stelle Zug
www.akzug.ch



ELCA Informatik AG
www.elca.ch



Fachstelle für
Schuldenfragen Luzern
www.schuldenberatung-luzern.ch



Frauenzentrale
www.frauenzentraleluzern.ch



Brigitte Hirter
www.brigittehirter.ch



mediX Luzern
www.medix-luzern.ch



Luzerner Psychiatrie
www.lups.ch



PricewaterhouseCoopers
www.pwc.ch



Stiftung für selbstbestimmtes
und begleitetes Leben
www.ssbl.ch



Viva Luzern AG
www.vivaluzern.ch



Weibel Hess & Partner AG
www.whp.ch

Christine Gersching
Beratung im Gesundheitswesen
www.gersching.ch

Vorstandsmitglieder



Ida Glanzmann-Hunkeler
Präsidentin,
Alt-Nationalrätin



Alain Rogger
Vizepräsident,
WAS Wirtschaft Arbeit
Soziales, Vorsitzender
der Geschäftsleitung



Peter Anderegg
Concordia Versicherungen
AG und Concordia,
Schweizerische Kranken-
und Unfallversicherung
AG, Mitglied der Ge-
schäftsleitung



Oliver Bieri
INTERFACE Politik-
studien Forschung
Beratung, Mitglied der
Geschäftsleitung



Petra Breu
CSS, Fachspezialistin
Gesundheitspolitik



Noëlle Bucher
Kanton Luzern Ge-
sundheits- und Sozial-
departement,
Departementssekretärin



Peter Fries
PKG Pensionskasse,
Vorsitz der Geschäfts-
leitung



Barbara Ingold
Suva, Abteilungsleiterin
Schadenabwicklung



Jonas Willisegger
Hochschule Luzern –
Wirtschaft, Leiter CC
Public und Non Profit
Management

Geschäftsführung



Hannes Blatter
Geschäftsführer
Luzerner Forum



Olivia von Gunten
Assistentin
des Geschäftsführers

Unser Luzerner Forum – ein Treffpunkt vieler interessierter Menschen.
Ihr bringt Diskussionen, Inspirationen, Menschlichkeit mit.

Wir danken euch herzlich, euch im Vorstand, im Club, in Träger-, Partner- und Förderorganisationen, dass ihr alle dabei seid, voller Motivation und Elan.

Auch dir, Dorothee Guggisberg, Direktorin der Hochschule Luzern — Soziale Arbeit, vielen lieben Dank für deinen Einsatz, dein Mitmachen und Dabeisein im Vorstand und beim Kongress Gesellschaftspolitik. Und dir, Jonas Willisegger, Hochschule Luzern — Wirtschaft, wünschen wir einen guten Start in unserem Vorstand, danke, bist du (wieder 😊) dabei.

Nach 14 Jahren verabschiedet sich Hannes Blatter aus der Geschäftsführung des Luzerner Forums. Schade, aber so ist es. Hannes, ein ausgezeichneter Kommunikator mit sachlichem Tiefgang, hat unsere vielfältigen Organisationen bestens vernetzt, die finanzielle Stabilität gestärkt und das Luzerner Forum klar positioniert. Für deinen unermüdlichen Einsatz, deine Weitsicht und deine Verlässlichkeit danken wir dir von Herzen, Hannes. Du hast das Forum zu dem gemacht, was es heute ist: ein Ort, an dem kompetente Leute über wichtige Themen diskutieren, einander zuhören und sich eine Meinung bilden. Die Nachfolge übernimmt Laura Kopp am 1. April 2026.

Viele Geschäftsführer haben eine Assistentin. Unser Geschäftsführer hat Olivia von Gunten – ein Mitdenk- und Organisationstalent, und dazu mit immer bester Laune. Wir danken dir herzlich und freuen uns, dass du weiterhin unser «guter Geist» bist.

Geistreich, mit besten Argumenten gewappnet und voller Vorstellungskraft, kontrovers und dabei freundlich – das sind unsere Referent:innen. Wir danken euch im Namen aller Gäste und Teilnehmer:innen der Anlässe und im Namen aller Zuhörer:innen des Breakdowns – Ihr seid der schönste Nachweis, dass es uns braucht: das Luzerner Forum.

Ebenso danken wir natürlich allen Institutionen und Organisationen – für euer Vertrauen, eure Beiträge, eure Hilfe, eure freundliche Unterstützung.

Ida Glanzmann-Hunkeler
Präsidentin, Alt-Nationalrätin

Kontakt:
LUZERNER FORUM
Seidenhofstrasse 12
CH-6003 Luzern
Telefon +41 41 367 49 16
www.luzerner-forum.ch

Social Media:
www.flickr.com/photos/luzernerforum
www.linkedin.com/company/luzerner-forum
www.instagram.com/lemon_luzernerforum

Impressum:
Herausgeberin LUZERNER FORUM
Text und Konzept Olivia von Gunten, Hannes Blatter, Martin Rutishauser (www.trollhauser.ch)
Gestaltung Cornelia Müller (www.corneliamueller.ch)
Fotografie Monique Wittwer (www.moniquewittwer.ch)

Luzerner
forum